

ANNA MIKULOVÁ

SPRACHLICHE BEWERTUNG IN INTERNET-FOREN ZU YOU-TUBE-VIDEOS

Abstract:

My article is devoted to appraisal language means in Internet discussion-forums added to three You-Tube videos containing songs. There is assumed a minimal background in linguistic theory of the appraisal language. My article deals with Internet discussion-forums as a new form of conversation in rudimental form. These Forums seems to be a challenge not only for the research of evaluative language but for the conversation analysis too. The set of text-examples demonstrates the way language is used to evaluate, thus it explores how participators of this forums pass judgment on the singer (“author”) or on the singing band or the song; on themes dealt in the song or more precisely in the video; on the formal side of the song or the video and on the art aspect of the song or the video. Lexical, grammatical and stylistic means of evaluation and examples of the “engagement” are provided in the practical part too. The conclusion of the analysis – Internet discussion-forums are evaluative, that’s why many evaluative means has been found in them.

In diesem Artikel möchte ich mich den sprachlichen Mitteln der Bewertung an Hand der Analyse von Internet-Kommentaren zu ausgewählten You-Tube-Aufnahmen widmen. Nach einer theoretisch+en Einführung in die Problematik der sprachlichen Evaluation folgt eine Beschreibung der Textsorte Kommentar mit den zugehörigen sprachlichen Mitteln und eine Einordnung der Kommentare als Reaktion auf Kunst und damit als eine Art „Kunstkommunikation“. Im praktischen Teil werde ich meine Aufmerksamkeit den konkreten Belegen der sprachlichen Evaluation schenken.

I. Theoretischer Teil

1. Evaluation

Die Evaluation ist eine Kategorie, die sprachlich durch verschiedenste Mittel ausgedrückt werden kann. Bevor ich meine Aufmerksamkeit diesen Mitteln

zuwende, möchte ich die Evaluation zu definieren versuchen. S. JAHR macht darauf aufmerksam, dass der Begriff der Evaluation bzw. Bewertung logisch mit dem (philosophischen) Wert-Begriff in Zusammenhang steht (JAHR, 2000: 66). Der Wert hängt ihr zufolge mit geforderten Eigenschaften im Rahmen einer gewissen Norm zusammen. Den Werten wird ferner eine Polarstruktur, Steigerungsfähigkeit sowie Oszillation zwischen extremen Polen zugeschrieben. Man bewertet immer im Hinblick auf eine hierarchische Skala, deren Anordnung durch gesellschaftlich anerkannte, sei es moralische, religiöse oder ästhetische, Normen, gegeben ist (MIKULOVÁ 2006: 40f).

In Bezug auf das sprachwissenschaftliche Interesse an dieser Erscheinung sind zwei verwandte Kategorien zu nennen: Konnotation und Modalität. Während sich die erstere von der Evaluation dadurch unterscheidet, dass sie eine – zumindest in gewissem Maße – objektive Eigenschaft der Lexeme darstellt, teilt die Modalität mit der Evaluation das gemeinsame Merkmal, dass beide Kategorien die subjektive Einstellung des Sprechers/Schreibers zur Aussage ausdrücken (vgl. THOMPSON/HUNSTON 2003: 5).

Nach THOMPSON/HUNSTON ist die Evaluation ein breiter Terminus für den Ausdruck der Stellung oder der Gefühle des Sprechers/Schreibers im Hinblick auf Sachverhalte, von denen er spricht/ schreibt (vgl. ebd.).

1.1. Subsysteme der Evaluation

In der anglo-australischen Fachliteratur, konkret in der sog. „Appraisal Theory“ wird die Evaluation in drei Subsysteme eingeteilt¹: Attitude (Einstellung), Engagement (Anteilnahme) und Graduation (Graduierung) (vgl. <http://www.grammatics.com/Appraisal-7.5.2008>).

1.1.1. Attitude

Die Einstellung (Attitude) umfasst diejenigen Meinungen, in denen der Sprecher/Schreiber dadurch intersubjektive Werte ausdrückt, dass er auf emotionale Reaktionen oder das System der kulturell determinierten Werte Bezug nimmt. Im Rahmen der Einstellung (Attitude) unterscheidet man Affect (Affekt), Judgement (Urteil) und Appreciation (Einschätzung).

Der Affekt(Affect) befasst sich mit der emotionalen Reaktion und Disposition; typische Ausdrücke sind: *Es freut mich, Ich bin traurig, Sie ist stolz auf ihre Ergebnisse* usw.²

¹ Im Hinblick darauf, dass ich nicht sicher bin, ob die englischen Termini schon akzeptierte Äquivalente im Deutschen haben, lasse ich sie lieber im Englischen.

² Zu diesen Beispielen möchte ich bemerken, dass es auf der Hand liegt, dass J.R. MARTIN &

Ein Urteil (Judgement) wird ausgesprochen, wenn der Sprecher/Schreiber seine Meinung im Hinblick auf eine Person ausdrückt. Man kann z.B. ein Verhalten eines Menschen als *moralisch* oder *unmoralisch* durch ein Urteil bewerten.

Durch Einschätzung (Appreciation) werden Produkte und Prozesse bewertet. Dazu gehören u. a. ästhetische Bewertungen. Während das Urteil menschliches Verhalten wertet, bewertet die Einschätzung Naturobjekte, hergestellte Objekte, Texte, sowie abstraktere Erscheinungen wie Pläne oder Politik.

Sowohl Urteil als auch Einschätzung werden sprachlich vor allem durch folgende Mittel ausgedrückt³:

- a) Adverbien: z.B. *dieser Teil der Deutschen Geschichte fasziniert mich **un-gemein**.*
- b) Attribute und Prädikate: z. B. *der **hellen und dunklen** Seite; ich finde es **schrecklich!***
- c) Nomen: z. B. *1989 wurde mit einem gigantischen ... **Paukenschlag** bewiesen, und ihren **Triumph** feiern!*
- d) Verben: z. B. *Ich **liebe** dieses Lied.*

1.1.2. Engagement (Anteilnahme)

In diesem Typ der Aussage schafft sich der Sprecher/Schreiber einen Spielraum für seine eigene Position im Rahmen verschiedener möglicher Gesichtspunkte, ohne dass er einen dieser Gesichtspunkte notwendigerweise explizit annehmen müsste. MARTIN/WHITE (2008: 93) in Anlehnung an VOLOSHINOV⁴ behaupten, dass keine sprachliche Äußerung rein monologisch sei, sondern dass man alle Äußerungen als implizit dialogisch betrachten müsse. Aus dieser Auffassung der Texte ergibt sich, dass eine Mehrheit der Texte „viestimmig“ sei,

PR. WHITE zum Affekt auch solche Ausdrücke rechnen, die Emotionen benennen. Dies ist in der Tradition der Expressivität- bzw. Emotionalität-Forschung nicht immer der Fall. Z.B. B. VOLEK (1987:124) lehnt diese Auffassung ab, während man bei M. SCHWARZ-FRIESEL (2007: 147) einer Kritik der Konzeption begegnet, nach der die die Emotionen benennenden Lexeme selbst keine Emotionen ausdrücken würden; M. SCHWARZ-FRIESEL ist dagegen davon überzeugt, dass die Einteilung in Ausdrücke, die Emotionen benennen, und diejenigen, die sie ausdrücken, künstlich und irreführend sei. Auch ich vertrete die Ansicht, dass das Verwenden eines eine Emotion ausdrückenden Lexems etwas über die Seelenlage des Sprechers/Schreibers aussagt und deswegen müssten die Emotionen benennenden Ausdrücke zur Erforschung der Problematik der Emotionalität und konsequenterweise auch der Evaluation in der Sprache herangezogen werden.

³ Die an dieser Stelle angeführten Beispiele sind meinem Korpus entnommen.

⁴ MARTIN – WHITE (2008: 93) zitieren dieses Werk: VOLOSHINOV, V.N. (1995): *Marxism and the Philosophy of Language, Bakhtinian Thought – an Introductory*. London: Routledge.

das bedeutet, dass der Sprecher/Schreiber durch einen Hinweis auf Quellen seiner Behauptungen die „Stimmen“ der anderen Kommunikationsteilnehmer erklingen lasse. Man unterscheidet in der Appraisal Theory (ebd. 102ff) den sog. „contract“ (bzw. „dialogic contraction“) und „expanses“ (bzw. „dialogic expansion“). Zu der ersteren Gruppe gehören diejenigen Texte, in denen Verben vorkommen, die explizit auf andere Sprecher hinweisen (z.B. *er hat bewiesen, dass...*). In den Texten, die Autoren als „expanses“ bezeichnen, distanziert sich der Sprecher/Schreiber von bestimmten Behauptungen („Stimmen“) und erhält dadurch die Möglichkeit aufrecht, dass auch andere Stimmen erklingen (z.B. *ich lehne die Meinung ab, ...*).

Zu den sprachlichen Mitteln der Anteilnahme gehören z.B.:

- Phasen der Wirklichkeit: *Es scheint*
 - Attribution: *nach den Quellen, Wissenschaftler haben einen Beweis dafür gefunden, dass...*
 - Proklamation: *In der Tat, Es ist wahr.*
 - Expectation – *wahrscheinlich*
- usw.

1.1.3. Graduierung

MARTIN/WHITE (2008: 140ff) machen darauf aufmerksam, dass eine wesentliche Eigenschaft der bewertenden Mittel ihre Gradulierbarkeit sei, d.h. dass sie ein höheres bzw. niedrigeres Maß einer Qualität aufweisen, die entweder als positiv oder als negativ verstanden wird. Die Graduierung wird also nicht als der dritte Typ der Evaluation (neben „attitude“ und „engagement“) aufgefasst, sondern als ein Mittel zur Abschwächung bzw. Verstärkung der Wirksamkeit beider grundlegenden Arten. MARTIN/WHITE (ebd.: 148) unterscheiden zwischen der Intensivierung („intensification“) und Quantifizierung („quantification“). Zu den grammatischen Mitteln der Intensivierung rechnen sie die Intensivierung durch die Wiederholung. Ferner unterscheiden sie die Intensivierung mittels einzelner Lexeme, mittels „semantic infusion“ (wie das angeführte Beispiel *„happy and content“* zeigt, handelt es sich um eine Verbindung zweier bewertender Mittel) und ferner mittels sog. „isolation“, und zwar durch die „grammatische Isolation“ (mit Hilfe von Synsemantika), oder „lexikalische Isolation“, die entweder nicht figurativ, oder figurativ (z.B. ein Vergleich) sein kann. Die Quantifizierung wird dann mittels Zahlangaben (z.B. *viel, wenig*), mittels Maß (z.B.: *ein winziges Problem*) und schließlich mittels sog. „extent“ ausgedrückt, den man weiter auf die „Nähe“ (proximity) und zwar in Bezug auf Zeit (z.B.: *eine frühe Ankunft*) und Raum (z.B. *fernes Gebirge*) und Distri-

bution (distribution), die wieder entweder die Zeit (z.B. *eine kurze Schlacht*), oder den Raum (z.B. *eine weit verbreitete Feindschaft*) betrifft.

MARTIN/WHITE erwähnen in ihren Erwägungen im Hinblick auf die Graduierung erstaunlicherweise nicht die Komparation der Adjektive, wenn auch gerade sie eines der wichtigsten morphologischen bzw. wortbildenden (vgl. OSOLSOBĚ, 2008) Mittel der Graduierung ist. Es liegt jedoch auf der Hand, dass die adjektivische Komparation zur Graduierung gehört.

Auch in anderen der Emotionalität und Evaluation gewidmeten Aufsätzen findet man Hinweise auf die Intensivierung als eines der grundlegenden Mittel der Emotionalität in der Sprache. Für das Deutsche mache ich in diesem Zusammenhang auf die Monographie von VAN OS (1989) aufmerksam. VAN OS untersucht eine ganze Reihe der Intensivierer und intensivierender Vorgänge. Nennen wir zumindest einige: Wortstellungsmittel (und mit ihnen zusammenhängende suprasegmentale phonologische Phänomene), Negation, Häufung (Wiederholung bzw. Häufung quasi-synonymer Lexeme – vgl. MIKULOVÁ, 2007: 262ff.), Wortbildungsmittel, feste Wortverbindungen und Idiome; neben diesen allgemeineren Möglichkeiten führt VAN OS einige konkrete Intensivierer im Deutschen an (z.B.: *ganz, sehr, absolut, wirklich* usw.)

1.2. Sprachliche Mittel der Bewertung

1.2.1. Lexikalische Mittel

Zum Schluss dieser theoretischen Betrachtung der Evaluation möchte ich nur noch verschiedene Mittel der Evaluation kurz erwähnen, wie sie sich sprachlich – sei es lexikalisch, sei es grammatisch – manifestieren. In Bezug auf die evaluative Lexik sei nur darauf aufmerksam gemacht, dass es zum einen manche Lexeme gibt, die ausgesprochen evaluativ sind, d.h. dass sie fast in jedem beliebigen Kontext eine Bewertung ausdrücken (z. B. einige wertende Adjektive, Schimpfwörter usw.), zum anderen kann aber fast jedes Lexem in einem gewissen Kontext evaluativ werden.

Nach dieser Einschränkung nenne ich einige typische Beispiele wertender Lexeme, die ich meinem Korpus entnehme.

- a) Adjektive bzw. Adverbien: z. B.: *wunderschön, gigantisch*
- b) Nomen: z. B.: *Rechtsextremisten, Aggression*
- c) Verben: z. B.: *umbringen, verscherbeln*
(vgl. HUNSTON/THOMPSON 2003, 21).

1.2.2. Grammatische Mittel

Bei der Erörterung der grammatischen Mittel der Evaluation gestatte ich mir die Klassifikation anzuführen, wie sie bei W. LABOV (2003)⁵ zu finden ist:

1. Intensivierer wie z.B. expressive Phonologie, Quantore (z. B.: *alle*), Wiederholung usw.
2. Komparation- z.B. Komparative, Superlative, Vergleiche.
3. Korrelative – Attribute und Appositionen
4. Explikative – z.B. subordinierende Konjunktionen und andere Konnektoren.

(zitiert nach THOMPSON/HUNSTON 2003: 18).

BIBER/FINEGAN erwähnen weiter noch verschiedene Modalitätstypen, eine vage Sprache (z.B. *ungefähr*; *sozusagen* usw.) und emphatische Ausdrücke – z.B. *wirklich*, *ganz bestimmt* usw. (vgl. ebd. 19)⁶

Zum Schluss dieser theoretischen Darstellung der Evaluation in der Sprache möchte ich versuchen die „Appraisal Theory“ kurz zu bewerten. Ein Vorteil dieser Auffassung besteht zweifellos in ihrer großen Allgemeingültigkeit, die ermöglicht die Theorie nicht nur bei der Analyse verschiedenster Texte, sondern auch verschiedener Sprachen zu verwenden. Einen gewissen (methodologischen) Nachteil sehe ich darin, dass hier nicht klar genug außersprachliche und sprachliche Kriterien voneinander getrennt werden. Deswegen schlage ich vor, bei der grundlegenden Akzeptanz dieser Theorie immer zwei Fragestellungen zu unterscheiden: 1. Was wird bewertet? 2. Mit welchen sprachlichen Mitteln kommt diese Bewertung zustande?

2. Internetdiskussionen

Ich analysiere die evaluativen Sprachmittel in einer ganz bestimmten Textsorte, die ich jetzt vor allem in Bezug auf ihre Sprache kurz vorstelle. Es geht um die sog. „Foren“, d.h. Internetdiskussionen, in meinem Fall solchen, die zu YouTube-Videoaufnahmen von bestimmten Liedern in Internet zu finden sind.

Wie schon die Tatsache, dass es sich um Diskussionen handelt, nahe legt, hat man hier mit einem Gespräch zu tun. Zuerst möchte ich deswegen auf die Problematik des Gesprächs kurz eingehen, wie es linguistisch festgelegt wird, wobei ich auf einige Probleme dieser Charakteristik im Hinblick auf die Foren hin-

⁵ HUNSTON/THOMPSON (2003) berufen sich auf: LABOV, W.(1972): *Language in the Inner City*. Philadelphia: University of Philadelphia.

⁶ Vgl. BIBER/FINEGAN (1989) *Style of stance in English: lexical and grammatical marking of evidentiality and affect*. *Text*, 9: 93–124.

weisen möchte. BRINKER/SAGER (2006: 11) charakterisieren das Gespräch als „eine begrenzte Folge von sprachlichen Äußerungen, die dialogisch ausgerichtet ist und eine thematische Orientierung aufweist“ (BRINKER/ SAGER 2006: 11), wobei ein Gespräch grundsätzlich eine mündliche Form ist. Von dieser Definition des Gesprächs ausgehend kann in Bezug auf die Foren gesagt werden, dass sie insoweit den mündlichen Aspekt entbehren, als sie schriftlich verfasst werden. Es sei aber bemerkt, dass sie trotzdem einige Merkmale der Mündlichkeit aufweisen – s. u. Die dialogische Form ist hier vorhanden, aber zwischen den Gesprächsteilnehmern gibt es keinen unmittelbaren Kontakt. Die Bedingung eines gemeinsamen Themas ist hingegen erhalten, denn das Thema des Forums wird durch die Videoaufnahme, zu der das Forum vorhanden ist, bestimmt.

Bei dieser Charakteristik des Forums liegt die Frage nahe, ob es sich um eine gesprochene oder geschriebene Textsorte handelt. Vom formalen Gesichtspunkt aus, liegt die Antwort auf der Hand: Es handelt sich um eine geschriebene Textsorte, denn die Diskussionsteilnehmer schreiben und sprechen nicht. Die Form des Gesprächs rückt jedoch das Forum in die Nähe der gesprochenen Äußerungen schon dadurch, dass jedes Gespräch – zumindest „genetisch“ – ein gesprochener Text ist. Im Unterschied zu geschriebenen Äußerungsformen, die (z.B. von der privaten Korrespondenz, privaten Notizen usw. abgesehen) in der Regel einer Redaktion, d.h. einer Kontrolle sowohl in Bezug auf ihren Inhalt, wie auch auf ihre Form unterliegen, ist es bei den Internetforen nichts Solches vorhanden. Inwieweit ein Diskussionsteilnehmer die Sprachregeln respektiert, hängt bloß von seiner sprachlichen Ausbildung ab. Eine gewisse „Mündlichkeit“ dieser Texte geht darauf zurück, dass es – das kann man zumindest voraussetzen – meistens um unvorbereitete Äußerungen geht und dass sie ähnlich wie Repliken in einem mündlich geführten Gespräch eine augenblickliche Reaktion auf einen Anlass darstellen. Ich stimme deswegen KRČMOVÁ zu, dass man für diese Textsorte als die richtige Dichotomie die Opposition *vorbereitet* (meist geschriebene Texte) vs. *unvorbereitet* (meist gesprochene Texte) akzeptieren muss (vgl. KRČMOVÁ, 1995, 30). In den Internetforen taucht eine ganze Menge verschiedener sprachlicher Mittel auf, von ausgesprochen expressiven (Vulgarismen eingeschlossen) bis zu Beiträgen, die bezeugen, dass ihre Autoren in der Formulierung und Argumentation bewandert sind, und ihr Stil einwandfrei ist.

Zuletzt muss ich den Zusammenhang zwischen den Internetforen und der Evaluation kurz behandeln: Viele Reaktionen in diesen Diskussionen sind bewertend. Stellt man sich nämlich die Frage des Motivs, warum diejenigen, die sich eine You-Tube-Videoaufnahme angesehen haben, in den Foren schreiben, liegt die Antwort auf der Hand: Sie wollen ihre Ansicht zum Video, zu einem Problem, das mit dem Inhalt dieses Videos zusammenhängt bzw. zu Behaup-

tungen anderer Diskussionsteilnehmer äußern. Man darf daher mit vollem Recht annehmen, dass eine solche Ansicht sehr oft bewertend ist. Von diesem Gesichtspunkt aus stellen die Foren ein ideales Material für die Untersuchung der Evaluation in der Sprache dar.

3. Kunstkommunikation

Da die von mir analysierten Kommentare auf ein Kunstwerk reagieren (unter „Kunstwerk“ wird hier sowohl das Lied, als auch das gesamte You-Tube-Video verstanden), stellen sie eine Art „Kunstkommunikation“ dar. HAUSENDORF, der sich mit der Problematik der Kunstkommunikation beschäftigt, schlägt vor: „*Fragenrichtungen danach [zu] sortieren, ob die Kunstkommunikation verstanden und thematisiert wird*

- *als Mittel zur Kunst, also im weitesten Sinne hinführend, vermittelnd und erklärend in den Dienst der Kunst gestellt wird,*
- *als ein Ausdruck von Werturteilen über Kunstwerke, also im weitesten Sinne als Kunstkritik aufscheint,*
- *als Moment wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit Kunst...*
- *als Bestandteil von Kunst selbst, also im weitesten Sinne in und mit Kunst provoziert...“ (HAUSENDORF, 2007, 21)*

In unserem Zusammenhang interessiert vor allem die Kunstkommunikation im Sinne der Werturteile über Kunstwerke.

Eine der allgemein anerkannten Eigenschaften der Kunstwerke ist, dass sie menschliche Gefühle ansprechen. Dies ist für meine Untersuchung der Evaluation in der Sprache insoweit von Belang, als nach den psychologischen Untersuchungen die gefühlsmäßige Reaktion auf eine Tatsache mit dem Bewerten derselben zusammenhängt (JAHR, 2000: 66f). Bei der Analyse der Texte, die ich zur „Kunstkommunikation“ rechne, da sie als Reaktion auf Lieder in Videos auf You-Tube entstanden sind, ist noch eine Eigenschaft der Kunstwerke von Belang, die ich als „Inhalt“ bezeichnen möchte. Daneben gibt es aber noch eine Tatsache, die man bei der Analyse der Kunstkommunikation unbedingt berücksichtigen muss: Es geht um die konkrete (geschichtliche) Situation, in der das entsprechende Kunstwerk präsentiert wird. Im Falle der Werke der bildenden Kunst ist es z.B. der Umstand, ob ein Werk im Rahmen einer Ausstellung präsentiert wird, oder ob es ein Bestandteil eines anderen Werks ist (z.B. eine Statue als Schmuck eines Gebäudes oder eines Schlossparks) usw. Bei der Literatur spielen z.B. solche Umstände eine Rolle wie der Verlag, der das Buch herausgegeben hat, und auch wann – genauer, in welcher gesellschaftlichen Situation – es erschienen ist, usw.

Im Falle der Kunstkommunikation, die ich analysiere, ist es wichtig, dass man streng genommen zwei Kunstwerke beurteilt: Die Lieder werden auf YouTube nicht nur akustisch präsentiert, sondern auch als Videoaufnahmen. Neben der akustischen Seite ist deswegen auch die visuelle von Belang. Man bewertet also zum einen das Lied, zum anderen aber das Video. Manchmal stellt diese visuelle Seite nur eine Art „Illustration“ des Lieds dar, wenn es sich um die Aufnahme eines Konzerts handelt. Die Situation kann aber in gewissem Sinne umgekehrt sein, falls das Lied eigentlich eine Illustration einer Videoaufnahme ist, die ihre eigene Botschaft hat. Obwohl in beiden Fällen letztendlich in den Kommentaren das Lied bewertet wird, ist die Situation der Kunstkommunikation völlig unterschiedlich, da im ersten Falle das Lied an sich in den Mittelpunkt gerückt wird, während im letzteren Falle die Videoaufnahme weitere Aspekte betonen kann.

Aus diesem Grunde habe ich Kommentare zu zwei Videos untersucht, die dasselbe Lied unterschiedlich präsentieren. Einmal enthält das Video die Aufnahme eines Auftritts der Band, im anderen Falle präsentiert es eine Dokumentation geschichtlicher Ereignisse, zu der der entsprechende Song gespielt wird. In dem zweiten Falle liegt offensichtlich die Frage nahe, inwieweit es sich bei den Kommentaren um eine Kunstkommunikation handelt. Ich bin überzeugt, dass es auch hier um Kunstkommunikation geht, denn die Videos mit authentischen Aufnahmen der Ereignisse werden deshalb von dem entsprechenden Lied begleitet, weil das Lied mit den Ereignissen zusammenhängt und dem Ganzen (der Verbindung der Dokumentation mit dem Lied) eine Botschaft zugrunde liegt. Und gerade auf diese Botschaft reagieren die Kommentare.

Es ist nicht die Aufgabe dieses Artikels alle Möglichkeiten der Kunstkommunikation detailliert darzustellen. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass es möglich ist, diese Texte als eine Art bewertender Äußerungen zu charakterisieren. Bei dieser Auffassung kann im Hinblick auf die Problematik der Kunstkommunikation gesagt werden, dass im Grunde genommen vier Punkte bewertet werden können: der Autor/die Autorin des Werks bzw. das Werk an sich, die formale Seite des Kunstwerks, seine inhaltliche Seite bzw. etwas, was mit dem Kunstwerk zusammenhängt und der Kunstaspekt des Werks. Der mit dem Inhalt zusammenhängende Ansatzpunkt – „etwas, was mit dem Werk zusammenhängt“ – ist sehr allgemein formuliert: Es geht darum, dass das Kunstwerk als eine Art Quelle der Assoziationen, Erwägungen bzw. Erinnerungen funktionieren kann. Diese können insoweit als Kunstkommunikation charakterisiert werden, als das Kunstwerk hier als „Auslöser“ funktioniert. Es sei gesagt, dass es nicht nur im Hinblick auf die Sprache, sondern auch in Bezug auf den Inhalt der Kommentare sehr interessant ist festzustellen, zu welchen Themen, Problemen usw. die analysierten You-Tube-Videos die Kommentierenden geführt haben.

II. Praktischer Teil

Im Hinblick darauf, dass ich absichtlich Kommentare zu den You-Tube-Aufnahmen analysiere, die sehr unterschiedlich gestaltet sind, behandle ich jede Aufnahme getrennt, jedoch nach einem einheitlichen Schema. Für die Frage „Was wird bewertet?“ habe ich als Ansatzpunkte die Einteilung nach vier Kategorien gewählt, die den bewerteten Tatsachen bei der Kunstkommunikation (s. o.) entsprechen. Diese Einteilung dient vor allem dem methodischen Zweck: Es ist ziemlich klar, dass sich die gewählten Gesichtspunkte im gewissen Sinne überlappen; z.B. die formale Seite eines Kunstwerks wird in der Regel erwähnt, wenn man seine künstlerische Aspekte bewertet, usw.

1. Scorpions „Wind of Change“ – mit Videoaufnahme zum Fall der Berliner Mauer

(<http://www.youtube.com/watch?v=6jPQM4o21aM>).

Dieses Lied begleitet ein Dokumentar-Video zum Fall der Berliner Mauer

1.1. Was wird bewertet?

1.1.1. Autor bzw. das Lied oder das Video

(1) Das Lied macht einem Hoffnung

In (1) geht es zwar um das Lied, die Behauptung in Hinblick auf die Hoffnung signalisiert jedoch, dass der Autor des Kommentars auch die politischen Ereignisse heranzieht („Wind of Change“ wird als Hymne der Wende bezeichnet); man kann aber auch annehmen, dass hier nur der Inhalt des Lieds kommentiert wird.

(2) Ich liebe dieses Lied

Durch das Verb *lieben* drückt der Kommentierende aus, dass ihm der Song nicht nur gefällt, sondern dass er ihn beeindruckt hat, dass er ihn vielleicht häufiger hört usw.

(3) Es ist einfach nur das Geilste Lied was mit dem mauerfall zusammen passt.

In (3) wird die Geschichte schon explizit angesprochen. Sprachlich fällt die Verwendung des Superlativs (*geilste*) auf. In der Terminologie der „Appraisal Theory“ geht es um die Graduierung.

1.1.2. Formale Seite

(4) *Wahrscheinlich die größte openair-party der Welt^^ Das lied der skorpions passt ganz gut zu der damaligen situation denke ich.Und auch so ein richtig geiles Lied.....-Schwelg-^^*

In diesem Beleg wird auch das Video kommentiert (*die größte openair-party der Welt*) und das Lied wird mit den geschichtlichen Ereignissen in Zusammenhang gebracht. Bewertend ist u. a. die Wortverbindung: *auch so ein richtig geiles Lied*

(5) *Sehr schönes Video. einfach nur Faszinierend ++ super*

(6) *Echt klasse gemacht.*

In (5) und (6) wird das Video positiv bewertet. In (5) fallen zwei + auf: Dies ist eine Art „Ikonizität“, die für die moderne Kommunikation (sei es per Internet, sei es per Handy in SMSs) typisch ist.

1.1.3. Inhalt

A.

(7) *9 % der Bundesbürger wählen mit der Linken eine Partei, die die deutsche Teilung „nun mal das Ergebnis des 2. Weltkrieges“ sieht.*

(8) *Bin auch 16 Jahre alt und deiner Meinung. Die Leute werden vergessen was damals unglaubliches geschah. Natürlich muss man auch sagen das die Wende damals von der hellen und dunklen Seite zu betrachten ist. Bestimmt 1/4 der dort gezeigten Menschenmassen können heutzutage im ehemaligen Ostgebiet kaum noch Arbeit finden, weil die Westbetriebe mit der Treuhand damals alle Marktfähigen Fabriken und Gebäude für nen Appel und nen Ei verschärbelten oder abreißen ließen.*

(9) *Damals waren fast alle Menschen auf der Straße...vergleichbares gab es zuletzt beim Rudelgucken zur WM in DE 2006...leider viel zu selten. Das Deutsche Volk muss öfters auf die Straßen gehen, für ihr recht kämpfen und ihren Triumph feiern!*

(10) *was für historische momente. wir sollten unsere freiheit viel mehr zu schätzen wissen....*

(11) *Ein Land, welches vereint ist...das wünsche ich mir heute auch gerne...*

In allen Belegen (7) – (11) wird das Video als Anlass zu historisch-politischen Überlegungen genommen. Interessant ist dabei, dass hier nicht nur die Freude

über die Wiedervereinigung Deutschlands zum Ausdruck gebracht wird, sondern dass dieses Ereignis auch zum Nachdenken über die Politik bzw. das Verhalten der Deutschen in der Gegenwart auffordert. In diesem Sinne kann man diese Kommentare (die in Bezug auf den Inhalt aller Kommentare zu dieser Videoaufnahme überwiegen) als eine Art politischer Plattform charakterisieren, wo vor allem junge Leute (man darf wohl annehmen, dass die meisten Kommentare von Jugendlichen stammen) ihre Ansichten ausdrücken.

Bewertende Mittel sind hier z.B.: *was damals unglaubliches geschah, die Wende damals von der hellen und dunklen Seite zu betrachten ist; 1/4 der dort gezeigten Menschenmassen können heutzutage im ehemaligen Ostgebiet kaum noch Arbeit finden, weil die Westbetriebe mit der Treuhand damals alle Marktfähigen Fabriken und Gebäude für nen Appel und nen Ei verschärbelten oder abreißen ließen; Das Deutsche Volk muss öfters auf die Straßen gehen, für ihr recht kämpfen und ihren Triumph feiern!; wir sollten unsere freiheit viel mehr zu schätzen wissen....; das wünsche ich mir heute auch gerne...*

1.1.3. Die Ansicht eines anderen Teilnehmers im Hinblick auf den Inhalt

B.

(12) *zu deinem kommentar von wegen keiner kann es nicht vorstellen wenn er es nicht erlebt hat. doch, ich kann es, glaub mir. sehr gut sogar*

(13) *Du schreibst nur Schwachsinn!*

(14) *wenn die ddr die brd geschluckt hätte,gabe es gesindel wie dich hier nicht.*

(15) *fick dich.*

(16) *Du hast Recht die Ukrainer waren Verräter sie gehören umgebracht*

(17) *Wo lebst du denn? 8%, lächerlich. Informier dich mal. Zumal es ja auch noch belustigend ist wenn dies von einem Russen kommt, denn Russland hat selbst genug Probleme mit Rechtsextremisten, aber das wird ja unter den Teppich gekehrt, sonst könnteste ja nicht die Fresse aufreißen.*

(18) *Kehr erstmal vor der eigenen Haustüre, dann kannst dich malo GRÜNDLICH über die Situation in anderen Ländern INFORMIEREN, DANN darfst vielleicht mal die Fresse aufreißen. Vorher bist du nur ein Clown*

(19) *Hättet ihr euch geändert hätte NPD nicht noch 8% der Stimmen*

In den Belegen (12) – (19) reagieren Kommentierende auf den Beitrag eines anderen Kommentierenden. Diese Kommentare unterscheiden sich in zwei Hinsichten von den anderen: Zum einen sind sie in der Regel expressiver als die

anderen (z.B.: der gesamte Beleg (19); *gesindel; Wo lebst du denn?; Kehr erstmal vor der eigenen Haustüre* usw.), zum anderen tritt hier der Charakter des Gesprächs (vgl. oben) deutlicher zutage als es in den anderen Kommentaren der Fall ist, denn der Autor reagiert unmittelbar auf die Replik eines Anderen, während die anderen Kommentare vor allem auf das kommentierte Video Bezug nehmen, so dass sie damit, was von anderen gesagt wird, nicht unmittelbar zusammenhängen. Jedoch auch in diesen Belegen werden zugleich ähnliche Themen angesprochen wie in anderen Beiträgen.

Auch hier begegnet man vielen wertenden Äußerungen: *ich kann es, glaub mir sehr gut sogar; die Ukrainer waren Verräter sie gehören umgebracht; lächerlich; denn Russland hat selbst genug Probleme mit Rechtsextremisten, aber das wird ja unter den Teppich gekehrt; Hättet ihr euch geändert hätte NPD nicht noch 8% der Stimmen.*

1.1.4. Kunstaspekt

(20) *...ich finde das ein unglaublich tolles video allein schon das man sieht wie diese menschen sich freuen und wie glücklich die alle sind. also ich glaube keiner der nicht live dabei war kann das so verstehen oder sehen wie diese menschen das damals gesehen haben. ich finde dieses „wir sind ein volk“ gefühl was da so rüber kommt total toll*

(21) *Bei dem Video kriege ich Gänsehaut... Auch wenn ich recht jung bin und das nicht mit erlebt habe, kann ich mir vorstellen wie es den Leuten ging.. So Momente, wo man einfach nur vom Glück überströmt wird und man am liebsten heulen würde, weil einfach alles perfekt ist.*

In (20) und (21) wird nicht nur das Video an sich, sondern vor allem der Fall der Mauer kommentiert, den die Aufnahme dokumentiert. Den großen Anteil der Emotionalität in (21) bezeugen folgende Äußerungen: *kriege ich Gänsehaut; wo man einfach nur vom Glück überströmt wird und man am liebsten heulen würde.* Dies belegt die Nähe beider Kategorien – der Evaluation und der Emotionalität. In beiden Belegen gibt es eine ganze Menge bewertender Ausdrücke (*unglaublich tolles video; ich finde dieses „wir sind ein volk“ gefühl was da so rüber kommt total toll; weil einfach alles perfekt ist*).

1.2. Welche sprachliche Mittel werden verwendet

1.2.1. Lexikalische Mittel

(22) 1989 wurde mit einem **gigantischen Paukenschlag** bewiesen, dass es die Menschen sind, die Geschichte machten

(23) spüre ich förmlich diese **freudige energie** ..die dort gewesen sein muss.. und wie leute drum gekämpft haben das es endlich wieda ein Deutschland gibt.

(24) Ihr habt sie **umgebracht** da gibt es sich nicht zu **freuen**

Da die Bewertung auch in den meisten anderen Kommentaren mit lexikalischen Mitteln ausgedrückt wird, habe ich an dieser Stelle nur drei Beispiel-Belege angeführt; bewertende Lexeme sind fett markiert. Man begegnet hier bewertenden Adjektiven (*gigantischen, freudige*); einem Substantiv (*Paukenschlag*) und Verben (*umbringen, freuen*).

1.2.2. Grammatische Mittel

Graduierung

(25) ..., meine mutter lebte in dieser zeit & hat mir viel von erzählt, schon seit ich 5 bin weiß ich viel von der zeit damals, & ich finde es schrecklich! was damals war natürlich war nicht alles schlecht in der DDR meine mutter sagt auch immer **das die DDR einfacher war**.

In (25) kommt der Komparativ **einfacher** vor, den man als einen Beleg der Graduierung einstufen kann.

(26) Und heute versucht man immer mehr unsere Freiheit zu begrenzen, weil die Regierungen dieser Welt sehen, wozu die Menschen gemeinsam fähig sind.

In (26) wird die Graduierung mit Hilfe der Komparation *mehr* ausgedrückt, die noch durch das Verwenden des Lexems *immer* unterstrichen ist.

(27) deutschland ist das land **mit der härtesten geschichte**. erst der zweite weltkrieg dann ddr

(28) das muss ernsthaft einer der **emotionalsten** momente in der geschichte deutschlands ewesen sein... :O

(29) Der Mann, den man nie vergessen sollte...Michail Gorbatschow... „Es wird **höchste** Zeit, dass ihm in Berlin ein gebührendes Denkmal gesetzt wird. Und vielleicht auch Bush dem Älteren und Kohl. Vor dem Reichstag ist ja jede Menge Platz.

In den Belegen (27) – (29) kommen Superlative vor, die als Ausdruck der Graduierung dienen.

1.2.3. Stilistische Mittel

Idiome und Metaphorik

(30) *Witz: Ein Mann steht auf der Mauer und weiß nicht wo Westen, und wo Osten ist. Was Macht er? Er legt eine Banane auf die Mauer, die eine Spitze zeigt nach Westen, die andere nach Osten. Der Mann wartet eine Nacht und ein Tag. Als er wieder zurück kommt ist die Banane auf der einen Seite abgebissen, wo ist wohl Osten?*

Dieser Beleg stellt eine kleine bildliche Geschichte – einen – Witz dar. Die „Botschaft“ dieser Geschichte, die zugleich eine Bewertung ausdrückt, ist ziemlich eindeutig: Im Osten sind die Leute nach Bananen gieriger als im Westen, da es in der DDR keine Bananen zu kaufen waren. Dass Bewertung mit bildlichen Mitteln sehr elegant zum Tage tritt, liegt auf der Hand.

(31) *So was nennt man geschichte, wo einem die gänze haut steht und es einem eiskalt über dein rücken läuft, und man an die vergangheit heulen könnte, auch wenn ich da noch nicht gelebt habe es war bestimmt eine schreckliche zeit !*

In (31) begegnet man zwei Idiomen: *wo einem die gänze haut steht* und *es einem eiskalt über dein rücken läuft*, wobei der erstere in Hinblick auf die falsche Orthographie des Ausdrucks *Gänsehaut* und der Modifizierung der üblichen Form des Phraseologismus (*eine Gänsehaus bekommen*) nicht ohne weiteres identifizierbar ist, während der letztere ganz klar ist. Beide drücken allerdings die Bewertung aus und sind zugleich auch expressiv.

(32) *Wobei man „meinung“ und „dummheitsäuserung“ jetzt auch wieder unterschiedlich definieren kann ;-). ich sagte auch das ich von den „Hohen“ leuten geredet hatte. Keiner von denen hätte genug eier für seine Meinung grade zustehen ;-) und wen das auch nur quatsch ist. Ich glaube auch das Sarrazin das ernstgemeint hatte :D. Auch wen vieles davon einfach nur müll ist.*

In (32) begegnet man dem evaluativen Phraseologismus *Keiner von denen hätte genug eier für seine Meinung grade zustehen*.

(33) *Aufgrund deiner Reaktion über Tilo Sarrazin gehe ich davon aus, dass Du das Buch nicht gelesen hast, es wäre dir wahrscheinlich ohnehin zu schwer. Es enthält nämlich Informationen die zwar in der Gesamtheit der Bundesregierung bekannt sind aber aufgrund eines Schweigekonsens nicht der Öffentlichkeit mitgeteilt werden sollten. Sarrazin hat quasi die Kiste der Pandora geöffnet.*

In (33) taucht der modifizierte Phraseologismus: *Sarrazin hat quasi die Kiste der Pandora geöffnet* auf, den man insofern als bewertend charakterisieren kann, als dadurch das Verhalten eines Menschen bzw. seine Tat als gefährlich oder zumindest folgenreich bezeichnet wird.

1.2.4. Anteilnahme

(34) *was hat sarrazin schon behauptet? muslimen seien dumm, faul und ficken dauernd. juden hätten ein judengen, muslimen ein muslim-gen und damit seien sie nicht in der lage, sich anzupassen. was ist seine lösung? keine, außer trennung der kulturen. dieses aber ist ebensowenig möglich, wie sarrazins statistiken echt sind.*

Der Beleg (34) ist ein typisches Beispiel der Anteilnahme: Man gibt Behauptungen eines anderen wieder und bewertet zugleich diese „Stimme“ (*dieses aber ist ebensowenig möglich, wie sarrazins statistiken echt sind*).

(35) *es sind nazi-ideologien, die denen des dritten reichs entsprechen und deshalb muß sich niemand wundern, warum man ihn nazi nennt. ungebildete idioten glauben sarrazin*

Diese zwei Belege nehmen Bezug auf das Buch von Tilo Sarrazin, der zweite auch auf die Nazi-Ideologie. Es erklingen dadurch die „Stimmen“, wie es bei der Anteilnahme der Fall ist.

(36) *Vor ein paar Monaten hat der Spiegel nach einem Dokumentenfund bestätigt, dass die UdSSR 1990 auch über die Rückgabe Nordostpreußens verhandeln wollte. Den Menschen dort ginge es heute wohl sogar besser, wenn das Königsberger Gebiet mit Deutschland konföderativ verbunden und Teil der EU geworden wäre.*

In (36) wird die Quelle (Der Spiegel) einer Behauptung genannt.

(37) *Das mit abstand schönste und passendste Video zu diesem Meilenstein der deutschen Musik!! Meine Verwandten erzählten mir soo viel über diese Zeit, es ist einfach unbeschreiblich, wie das Volk den Kampf nach Freiheit gewonnen hat. „Verbunden werden auch die schwachen mächtig“ (Schiller)*

In diesem Beleg begegnet man einem Schiller-Zitat, das die Behauptungen (und zugleich auch Bewertungen) des Autors des Kommentars bekräftigen soll. Das wörtliche Zitieren gehört bestimmt zu den Mitteln der Anteilnahme; man kann auch annehmen, dass der Sprecher/Schreiber durch Verwendung eines Zitats die Glaubwürdigkeit seiner Aussage bzw. seiner Evaluation erhöhen will.

2. Scorpions „Wind of Change“ – Live-Auftritt

(<http://www.youtube.com/watch?v=5KcR11p2waM>)

Dieses Video enthält einen Live-Auftritt der Band Scorpions.

Im Hinblick auf die Kommentare zu dieser Videoaufnahme muss ich sagen, dass sie völlig von denen zum Fall-der-Mauer-Video unterschiedlich sind: Während diejenigen, die das Video mit den Aufnahmen des Falls der Mauer kommentieren, fast alle auf deutsch verfasst sind, sind die Kommentare zu dem Video, auf dem Scorpions „Wind of Chance“ singen, in verschiedensten Sprachen geschrieben, wobei das Englische nur leicht überwiegt.

2.1. Was wird bewertet?

2.1.1. Autor bzw. das Lied oder das Video

(38) *Ich liebe Scorpions!!! Ich Liebe diese Lied!*

In diesem Kommentar werden durch das zweifache Wiederholen des Verbs *lieben* sowohl die Band, wie auch das Lied positiv bewertet.

2.1.2. Inhalt

(39) *einer der schönsten Rocksongs auf dieser Welt*

In diesem Kommentar wird das Lied positiv bewertet, diese positive Bewertung kann sich auf den Inhalt des Lieds beziehen.

2.1.3. Formale Seite

(40) *einer der schönsten Rocksongs auf dieser Welt*

Man kann aber auch glauben, dass in (40) die formale Seite des Songs gelobt – positiv bewertet wird.

2.1.4. Kunstaspekt

(41) *ej ich geh rauschgift verticken; ehrliches geld ist wie dieser wind of change-song, darauf wird gepfffen...*

In diesem Beleg wird auf das Pfeifen im Lied Bezug genommen, d.h. auf einen Aspekt der Musik, so dass man die Äußerung als eine Bewertung der Kunst charakterisieren kann.

2.2. Welche sprachliche Mittel werden verwendet

2.2.1. Lexikalische Mittel

(38) *Ich liebe Scorpions!!! Ich Liebe diese Lied!*

Positive Bewertung drückt das Lexem *lieben* aus.

(39) *einer der schönsten Rocksongs auf dieser Welt*

Bewertend ist in (43) die Wortform *schönsten*.

2.2.2. Grammatische Mittel

Graduierung

(40) *einer der schönsten Rocksongs auf dieser Welt*

Die positive Bewertung kommt durch das Verwenden des Superlativs *schönsten* zu Tage.

2.2.3. Stilistische Mittel

(41) *ej ich geh rauschgift verticken; ehrliches geld ist wie dieser wind of change-song, darauf wird gepffiffen...*

In (41) wird der Vergleich *ehrliches geld ist wie dieser wind of change-song* verwendet, den man als positive Bewertung interpretieren kann.

2.2.4. Anteilnahme

(40) *einer der schönsten Rocksongs auf dieser Welt*

Durch diesen Kommentar bezieht sich sein Autor auf andere Rocksongs, in diesem Sinne kann man ihn als eine Art der Anteilnahme charakterisieren.

Zum Schluss zu diesen Kommentaren möchte ich nur noch bemerken, dass sie englisch, niederländisch, französisch, italienisch, spanisch, polnisch und russisch verfasst sind. Diese Sprachmischung stellt vom linguistischen Gesichtspunkt aus bestimmt eine große Herausforderung dar, das Vorhaben meines Beitrags ist jedoch nicht diesen multilingualen Belegen Rechnung zu tragen, sondern ich konzentrierte mich auf die deutschen Kommentare.

3. Marlene Dietrich Sag mir wo die Blumen sind

(<http://www.youtube.com/watch?v=aLXxbQxyJSQ>)

Dieses Video enthält Aufnahme eines Konzert-Auftritts von Marlene Dietrich.

3.1. Was wird bewertet?

3.1.1. Autor bzw. das Lied oder das Video

(42) *ser gut Marlene salut*

(43) *Wundervoll, alle Achtung vor dieser Frau!*

(44) *Ich hab immer das Gefühl, dass sie gleich anfängt zu weinen! Sie ist einfach wundervoll!*

In den Belegen (42) – (44) wird nicht nur diese einmalige Leistung der Sängerin, sondern auch die Sängerin an sich sehr positiv bewertet.

(45) *Da ist nur EINE Marlene. Und ihr müsst die Geschichte lesen, es ist für sie nicht einfach gewesen, nicht willkommen zu sein in das eigene Land: Deutschland. Aber wehr versteht das schon...*

(46) *Marlene war immer willkommen in ihrem Deutschen Vaterland! Es gab sehr wenige, die sie nach dem Krieg in Deutschland nicht hören wollten.*

In (45) und (46) wird das Leben der Sängerin kommentiert und bewertet.

(47) *eigentlich haben zu Kriegszeiten nur die Amis für sie geschwärmt, bei den ignoranten Deutschen galt sie als Verräterin. Das hat sich erst später wieder teilweise geändert. Was beide gehört haben war Lili Marleen von Lale Andersen.*

Auch dieser Beleg bezieht sich auf das Schicksal von Marlene Dietrich, es wird hier die Einstellung der Deutschen der Sängerin gegenüber negativ bewertet.

(48) *Das interessante an der Sache, die verfeindeten Armeen (Wehrmacht und US Army) haben auf beiden Seiten ihre Lieder gehört und für sie geschwärmt.*

In (48) wird eine andere Meinung als in (47) zum Ausdruck gebracht: Marlene Dietrich sei auch von Deutschen geliebt worden. Der gesamte Kommentar kann als eine positive Bewertung der Sängerin interpretiert werden.

3.1.2. Formale Seite

(49) *Die Performance ist unglaublich. Da fängt man noch beim 100. Mal an zu heulen. Marlene, das gute Gewissen Deutschland*

In diesem Kommentar wird die formale Seite des Kunstwerks positiv bewertet.

3.1.3. Inhalt

A.

(50) *Aber wirklich sowas von traurig. Ich muß jedes mal schlucken.*

In (50) bewertet man das Lied, sehr wahrscheinlich seinen Inhalt und auch das emotionsbeladene Singen. Durch die Äußerung: *Ich muß jedes mal schlucken.* drückt der Autor des Kommentars sein Berührt-Sein aus.

(51) *war auch ein gutes lied, wie soll mann auch einen krieg verstehn.*

In diesem Beleg setzt sich der Kommentator mit dem Inhalt des Lieds auseinander.

(52) *Es ist ihr Leben, das sie singt. Sie erlebte den ersten Weltkrieg, den zweiten und noch viele, viele Kriege danach. Es lebe Marlene Dietrich.*

In (52) nimmt der Kommentierende sowohl auf den Inhalt des Lieds, als auch auf das Leben der Sängerin Bezug. Seine positive Bewertung wird am besten in der Äußerung: *Es lebe Marlene Dietrich.* zum Ausdruck gebracht.

(53) *das wird die dumme masse nie verstehen !*

Dieser Kommentar ist pragmatisch gesehen eine Beschwerde: Man kann nur raten, was die dumme Masse nie verstehe. Vielleicht geht es um den Inhalt bzw. die Botschaft des Lieds.

3.1.3. Die Ansicht eines anderen Teilnehmers im Hinblick auf den Inhalt

B.

(54) *so ein Schwachsinn. Zusammenhalt kann man auch im zivilisierten Leben zeigen. Dazu muss man nicht dämlichen Vergleich zur Kameradschaft im Krieg. Ich glaub du hast den Song nicht verstanden. Nix für ungut.*

In (54) wird einem anderen Diskussionsteilnehmer vorgeworfen, er habe das Lied nicht verstanden, es handelt sich also um eine negative Bewertung.

3.1.4. Kunstaspekt

(55) *Kann die wenigen aber verstehen, singen kann die ja mal gar nicht. Grauenhaft!*

Hier wird die Leistung der Sängerin negativ bewertet; eine solche Meinung stellt unter den Kommentaren eine absolute Ausnahme dar.

(56) *Ihre Stimme wirkt etwas zu männlich für meinen doch sehr dedizierten Geschmack, aber sie war wirklich großartig, als Mensch und als Star. Ich liebe diesen Stil aus den 20ern, 30ern, 40ern, 50ern, damals war der Charakter der Menschen noch nicht von den Metropolen so grau und welk gemacht.*

In diesem Beleg wird nicht nur die Sängerin, sondern der gesamte musikalische Stil ihrer Zeit bewertet – ein guter Beleg der Kunstkommunikation.

3.2. Welche sprachliche Mittel werden verwendet

3.2.1. Lexikalische Mittel

(57) *Das **große etwas** was uns **beklückte**.*

In (57) taucht die bewertende Wortverbindung *große etwas*, sowie das positiv bewertende Verb *beglücken* auf.

(58) *Ich werd immer gleich mit **traurig!***

In diesem Beleg kommt das bewertende Adjektiv *traurig* vor.

3.2.2. Grammatische Mittel

Graduierung

(59) *an Dramaturgie kaum zu übertreffen. Sie steht da ,singt den verzweifelten song und versucht gleichzeitig die beherrschung zu bewahren*

Als Graduierung ist in diesem Beleg die Wortverbindung *kaum zu übertreffen* einzustufen.

(60) *Es ist ihr Leben, das sie singt. Sie erlebte den ersten Weltkrieg, den zweiten und noch viele, viele Kriege danach. Es lebe Marlene Dietrich.*

Die Graduierung kommt in diesem Beleg durch die Wiederholung *viele, viele Kriege* zu Tage

3.2.3. Stilistische Mittel.

(61) *Marlene Dietrich. Deren Name wie eine Zärtlichkeit beginnt und der wie ein Peitschenknall endet. Freies Zitat Dieses Lied, diese Künstlerin. In dieser Form einmalig. Großartig. Unerreicht. Unerreichbar: Marlene Dietrich!*

In (61) begegnet man der bildlichen Äußerung *Deren Name wie eine Zärtlichkeit beginnt und der wie ein Peitschenknall endet*, die zugleich bewertenden

Charakter hat. Dadurch dass es sich um Zitat handelt stellt dieser Beleg auch ein Beispiel der Bezugnahme dar.

3.2.4. Anteilnahme

(62) Sag mir wo die Grber sind, wo sind sie geblieben? Sag mir wo die Grber sind, was ist geschehen? Sag mir wo die Grber sind, Blumen wehen im Sommerwind Wann wird man je verstehen? Wann wird man je verstehen? Sag mir wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben? Sag mir wo die Blumen sind, was ist geschehen? Sag mir wo die Blumen sind, Mdchen pflckten sie geschwind Wann wird man je verstehen? Wann wird man je verstehen?

Das wörtliche Anführen des Textes des Lieds kann man auch als Beispiel der Anteilnahme interpretieren, denn es handelt sich um Zitat; Zitieren wird zu dieser Kategorie gerechnet.

III. Schlussbetrachtungen

Zum Schluss möchte ich bemerken, dass der Vergleich der Kommentar-Gruppen zu den drei ausgewählten Videos auf You-Tube gezeigt hat, dass der Inhalt der Diskussion stark davon abhängig ist, wie das entsprechende Lied dargestellt wird: Der Skorpions-Song „Wind of Change“ ist nur insofern als „politisch“ zu interpretieren, als er durch das Video mit den Wende-Ereignissen in Zusammenhang gebracht wird, aber ich habe festgestellt, dass unter den Kommentaren deutsch geschriebene „politische“ Kommentare überwiegen. Wird jedoch dasselbe Lied von einer Videoaufnahme begleitet, in der eine Konzertaufführung der Band Scorpions gezeigt wird, bewerten die meisten Kommentare den Song an sich und es überwiegen Kommentare in anderen Sprachen als im Deutschen. Das Anti-Krieg-Lied „Sag mir, wo die Blumen sind“ könnte man zwar mit vollem Recht als „politisch“ bezeichnen, aber die Diskussionsteilnehmer sprechen politische Themen in ihren Kommentaren ganz selten an.

Im Hinblick auf die Kunstkommunikation kann man sagen, dass man den „rein“ künstlerischen Themen (Musik, Aufführung, Singen usw.) vor allem in den Kommentaren zu „Sag mir, wo die Blumen sind“ begegnet. Wie ich jedoch oben angeführt habe, stellen auch diejenigen Kommentare, die andere Themen (z.B. Politik) behandeln, eine Art der Kunstkommunikation dar, da hier das Kunstwerk (sei es der jeweilige Song, sei es das jeweilige Video) aus Auslöser verschiedenster Überlegungen dient, die dann in den Kommentaren zur Sprache gebracht werden.

In Bezug auf die Problematik der Bewertung kann ich sagen, dass sich meine Ausgangshypothese, dass die meisten Diskussionsbeiträge bewertend sind, völlig bestätigt hat. Ich war bemüht, sowohl die bewerteten Themen, wie auch die breite Skala der evaluativen Sprachmittel an Hand der ausgewählten Belege möglichst anschaulich zu dokumentieren.

Quellen:

<http://www.youtube.com/watch?v=6jPQM4o21aM>, heruntergeladen am 2.2.2012

<http://www.youtube.com/watch?v=5KcR11p2waM>, heruntergeladen am 2.2.2012

<http://www.youtube.com/watch?v=aLXbQxyJSQ>, heruntergeladen am 2.2.2012

Bibliographie:

- Brinker K. / Sager S.F. (2006): *Linguistische Gesprächsanalyse* Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Hausendorf, H. (2007): *Die Sprache der Kunstkommunikation und ihre interdisziplinäre Relevanz*. In Hausendorf, H. (Hrsg.) *Vor dem Kunstwerk: Interdisziplinäre Aspekte des Sprechens und Schreibens über Kunst*. Paderborn: Wilhelm Fink, S. 17–51.
- Jahr, S. (2000): *Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten*. Berlin: Walter De Gruyter Inc.
- Krčmová, M. (1995): *K pramenům specifika mluveného projevu (Mluvenost či spontánnost?)*. In Davidová, D (ed.) *K diferenciaci současného mluveného jazyka*. Ostrava: Filozofická fakulta Ostravské univerzity, S. 26 – 32.
- Martin, J. R. / White, P. R. R. (2005): *The Language of Evaluation*. New York: Palgrave Macmillan.
- Mikulová, A. (2007): *Expressivität in der Sprache der Märchen*. Brno: Masarykova univerzita (unveröffentlichte Dissertationsarbeit).
- Mikulová, A. (2009): *Religion, Umwelt, Europa und andere Werte in den tschechischen Besucherbüchern*. In Hausendorf, H. /Thim-Mabrey C. (Hrsg.) *Ein Kunstobjekt als Schreibenanlass*. Regensburg: edition vulpes, S 40–60.
- Mikulová, A. (2010): *Emocionalita, expresivita a hodnocení – integrace v jazycích a jazykovědných koncepcích*. In Krčmová, M. *Integrace v jazycích jazyky v integraci*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, S. 113–134.
- Osolsobě, K. (2008): *Čeho je moc, toho je příliš aneb jaké má čeština komparativy a superlativy?* In *Přednášky a besedy ze XLI. běhu LŠSS*. Brno: Masarykova Univerzita, S. 147 –160.
- Schwarz-Friesel, M. (2007): *Sprache und Emotion*. Stuttgart: Francke A. Verlag / UTB GmbH.
- Thompson J / Hunston S (2003): *Evaluation: An Introduction* In Thompson J./ Hunston S. (Hrsg.) *Evaluation in Text*. New York: Oxford University Press.
- Volek, B. (1987): *Emotive signs in language and semantic functioning of derived nouns in Russian*. Amsterdam: Benjamins Publishing Company.
- van Os, CH. (1989): *Aspekte der Intensivierung* Tübingen: Stauffenburg.
- <http://www.grammatics.com/Appraisal-> heruntergeladen am 7.5.2008

